



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Museum komischer Vorträge

für

das Haus — und die ganze Welt.

---

**Eine Gesamtausgabe**  
des Bewährtesten so wie auch des original-  
liter Neuesten der komischen Vorträge in  
Poesie und Prosa

von

**F. E. Moll.**

Herausgegeben

von der

**Redaction des Komikers.**

Neunte, vermehrte und verbesserte Auflage.

**II.**

---

**Berlin.**

Druck und Verlag von Otto Fank.



## Inhalts-Verzeichniß.

---

Die Originalien und jüngsten Beiträge sind  
mit \* bezeichnet.

Seite

Wahrhaftige, schöne und traurige Schilderung und Arie von einer unglücklich liebenden Jungfrauen Selbst-Erstechung * . . .	1
Die Melodien-Verwirrung . . . . .	3
Der Schwabe und sein Liebchen . . . . .	4
Der Graf von Barentzenbunte und die Isebrücker Hexe. (Berlinisch.) * . . .	6
Ein neuer muntreter Seifenfieder * . . . .	11
Die Reiterstiefeln * . . . . .	13
Der Koch und sein Messer . . . . .	17
Sie ist an Allem Schuld . . . . .	18
— Die schöne Maste * . . . . .	21
Der schlesische Peter in der Fremde . . .	22
Apotheker-Thränen * . . . . .	24

## IV

	Seite
Des Fuchses letzte Stunde . . . . .	25
Der Pomeranzenbaum . . . . .	28
Der gedankenvolle Gottfried. (Schleifsch.) *	30
— Liebliches Mordchen-Geschichtchen * . . . . .	33
Die sichtbare Liebe * . . . . .	35
Dreifacher Vatersegen . . . . .	37
Hanne * . . . . .	39
Rede eines Schmiedemeisters bei einer Schützen- fahnenweihe * . . . . .	41
Schmeicheleien im jungen Ehestande . . . . .	43
Anne Marie an Hans-Friede * . . . . .	45
Eigenthümliche Töchter-Erziehung . . . . .	46
Der Sturm zu Creta, oder: Wo man hinge- rathen kann * . . . . .	48
Der Teufel in der Musikantenflasche * . . . . .	51
Der Esel in der Klemme * . . . . .	53
Von der Fährlichkeit derer Gruben, so man Anderen gräbt . . . . .	56
Das Roßbraten-Mahl * . . . . .	57
— Der untergetunkte Jüngling * . . . . .	60
Monolog eines Berliner Schusters * . . . . .	65
Das Heilpfaster . . . . .	69
Originalklageschrift eines Topfbinders . . . . .	71
— Amanda * . . . . .	74
Rede an die Damen über den Korb * . . . . .	76
Schwabronarium kniffikum * . . . . .	78

	Seite
Der Erpel und der Hahn. (Berlinisch.) . . .	80
Ente, Henne, Kükel. (Berlinisch.) . . .	83
Die Kanzel-Mäuse * . . . . .	85
Das verwickelte Geschäft * . . . . .	88
Hans Drusel und der Delfrug * . . . . .	91
Schöne Geschichte von Hilbegundens Lieb' und Leid * . . . . .	94
Salomo's Reichthum * . . . . .	96
Kater, Käzchen, Sperling . . . . .	97
Philister-Grillen * . . . . .	99
Soldaten-Liebe . . . . .	101
Herr Schlau * . . . . .	103
Scholem an die Hunderttausend-Tholer-Kalle. (Jüdisch.) * . . . . .	105
Fulminante Liebeserklärung * . . . . .	106
Wildgewachsene Ode an die Phantasie. (Berlinisch.) * . . . . .	108
Der gute Rath . . . . .	110
Die kleinen Baukünstler * . . . . .	111
Kleie an die Jugend. (Berlinisch.) * . . . .	112
Aber immer mit dem Schleier * . . . . .	114
Der Hochzeitshandel * . . . . .	117
Grenadier und Köchin . . . . .	119
Heraus * . . . . .	121
Der fürchterliche Schneider * . . . . .	121
Schön ist die Morgenstunde * . . . . .	123

## VI

	Seite
Tabackslieb mit Entenchor * . . . . .	126
Aden-Extemporalien eines Kaufmanns- dieners * . . . . .	128
— Aus der Harmonie . . . . .	130
Junggesellen-Menuet * . . . . .	131
Der Geliebten Herz * . . . . .	134
Der bissige Hahn * . . . . .	137
Der bestrafte Heuchler. (Berlinisch.) * .	143
Der verballhornisirte Heinrich, Fastnachts- Unfinn . . . . .	145
— Aus dem Theaterleben zu Bimmernick .	147
Methodisten-Predigt * . . . . .	148
Die Contrebande * . . . . .	151
— Die Amtsbeförderung . . . . .	151
Boetische Betrachtung der Natlir. (Jüdisch.) *	152
Die Tainamen-Cultur * . . . . .	154
Der Wandrer und der Wolf. (Eine Gas- conade.) * . . . . .	156
Urach's Zauberbann. (Berlinisch.) . . .	158
— Das Schlachthaus * . . . . .	162
Des Malers Narrenspiel . . . . .	163
Pydia's Freier von gutem Namen * . . .	165
Der Buckel des Schmiedegesellen * . . .	166
Jacobsohn Goldschmidt's Gedanken an No- saura, beim Untergang der Sonne. (Jüdisch.) . . . . .	169

	Seite
Der Wetterjunge als Deklamator . . . . .	172
Der gesunde Richterspruch * . . . . .	173
Pieschen Hulepimpel und ihr Stepte * . . . . .	176
↳ Der Storch in Pelzstiefeln . . . . .	178
Der ungerathene Baldrian * . . . . .	181
Wie du doch bist * . . . . .	185
Markt-Puff * . . . . .	186
Der Wopstanz * . . . . .	187
Bestrafte Titelsucht * . . . . .	188
— Das Sonntagsmahl. (Berlinisch.) . . . . .	189
Urtheile über Berlin * . . . . .	193
— Doppelte Courage . . . . .	195
Italienische Romanze * . . . . .	196
↳ Der Dorf-Jude * . . . . .	197
Bayerische Romanze * . . . . .	200
Meister K's bester Kell * . . . . .	202
Der Prinzessin-Maler . . . . .	204
— Der Bauer im Amt . . . . .	207
Schlüsselpredigt an die Damen * . . . . .	208
Kaffee-Rede an die Damen * . . . . .	211
Schnader Schnesterschnudel * . . . . .	215
Rührende Geschichte . . . . .	218
Der poetische Droschkentutscher * . . . . .	220
Das Familien-Frühstück * . . . . .	224
Der alte Heim * . . . . .	228
Der Triller . . . . .	229

## VIII

	Seite
Unheil durch großen Mund . . . . .	229
Der Schicksalsfloh . . . . .	230
Rittersdorfer Kalkbergs-Elegie * . . . . .	232
Was man so sagt * . . . . .	235
Das Bunzlauer Kaffeekännchen * . . . . .	236
Schmuntzels Braut. (Berlinisch) . . . . .	238
Die naturgeschichtliche Frage * . . . . .	242
Der Unterschied im Sprechen * . . . . .	245
Wo der Knüttel liegt * . . . . .	245
Die Landvisitation * . . . . .	248
Der Teufel in der Dörsenhaut * . . . . .	249
Madame Pempel * . . . . .	252
Der Tischler und seine Gefellen * . . . . .	256





---

**Der Graf von Barentaguntunke und  
die Hsebrücker Hexe.**

(Berlinsch.)

Ein Graf besaß das Rittergut  
Alt-Barentaguntunke  
Und war bei schwerem Geld und Gut  
Ein rechter Erzhalunke,  
Er rüberte noch böller schier,  
Als wie Kartusch und Käsebier,

Und wat er moppsen konnte — prums!  
 Det schmiß er gleich in seinen Bums.

Er bummelte im Lande rum  
 Mit seine Korah's-Kotte  
 Und brachte Vieh und Menschen um  
 Mit rohem Hohn und Spotte.  
 Er schlug die Unschuld in's Gesicht,  
 Er schont' die Kuh im Kalbe nicht —  
 Vielmehr das Kalb nicht in der Kuh —  
 Und Blut verjöß er immerzu.

Und saß er erscht in seinem Nest  
 Alt-Bärentagentunke,  
 Dann hielt er manches Picknicksest  
 In seine Raubspelunke,  
 Er schluckte wie een Ferber-Mops  
 Die dicksten Bissen — immer hopps! —  
 Und manchen Humpen juten Trunk  
 In seinen Kannibalen-Schlunk.

Man sah am breeten Tisch von Stein  
 Ihn mit sein Volk schlampampen,  
 Bocksbeitel und Schlampanzerwein  
 Jöß man sich uf de Lampen.  
 Jewöhnlich saß der ganze Troß  
 Rings um den Tisch verkehrt zu Ross,  
 Und für die Gaule, an die Wand  
 Man eene volle Krippe band.

So stoppte sich der Hottentott  
 Mit lauter Ständensutter

Und schmierte sich das Tafelbrod  
 Mit Meckelnburger Butter.  
 Den Käse stahl er in Luzern,  
 Den Kasjar in Rußland fern,  
 In Amsterdamb den Hering wohl,  
 In Magdeburg den Sauerkohl;

In Rügenwalde Jänsebrust,  
 In Gotha gute Würschte,  
 Des Wildpret er mit großer Lust  
 Bei Lüneburg er pürschte:  
 Und Weine raubt' er fürchterlich  
 Aus alle Klosterkeller sich —  
 Und um das Alles sicherlich  
 Nahm ihn der Deibel uf den Strich.

Der Stadtsebat von Hsebrück  
 Und dessen Burjermeeßer,  
 Die kriegten bis zum Halse dick  
 Die Raubjesindel-Nester.  
 Sie riethen hin, sie riethen her,  
 Wie dieser Schwamm zu tiljen wär' —  
 Die Meisten aber schliefen ein . . .  
 Det soll noch jetzt so Mode sein.

Der Consul schwenkte seinen Zopp  
 Und habberte vernehmlich:  
 „Gen'n Fangpreis uf des Röbers Kopp  
 Zu setzen, wär' nich dämlich.“  
 Gen Rathsherr meente: „Det is quatsch,  
 Wi sitzen so schonst in de Patsch':  
 An Mitteln is de Stadt zu schwach,“  
 Un nu kam Folgendes zur Sprach':

Daselbst in das Hotel de Vöff  
 Saß nemlich eene Seze,  
 Es war een altes Kuppel-Neff,  
 Jar eene krumme Seze;  
 Des Besenstrumpels, den sie ritt,  
 War sie allhier schon lange quitt,  
 Am Faljenfieber lag sie krank  
 Und behte vor der Folterbank.

Man fragt um Rath sie alsogleich,  
 Wat hier zu machen wäre;  
 Sie sprach: „Ich schaffe Rettung Euch  
 Von dissen Kerl uf Ehre!  
 Laßt mich man frei aus det Prision,  
 Det heeßt mit eene Concession,  
 Deß ic den wilben Rittersmann  
 Ad coram transportiren kann!“ —

Der consul loci jab darauf  
 Sein fiat mit Vergnütjen.  
 Und jeso ging sie dran und drauf  
 Und schrieg: Ich wer'n schon's kriegen!  
 Sie schwung sich druf wie'n Zummiball  
 Schwupps! in des Grafen Pferdestall  
 Und hoppst' als Frosch in Häffel rin.  
 Die Padde schluct der Schimmel in.

Und wie der Graf am Morgen früh  
 Sich uf denselben setzte,  
 Da flog nu das beherzte Vieh,  
 Als wenn's der Satan hezte.  
 Das war dem Ritter jar nicht recht,  
 Er fluchte, wie een Lanzenknecht,

Er zergt am Baum und rief: Zurück!  
 Jedoch es flog nach Hebrück.

Die Stadt empfängt ihn freundschaftlich  
 Mit Pauken und Trumpeten,  
 Und man ersucht ihn feierlich,  
 In's Brummloch inzutreten.  
 Damit er dem sich fügen muß,  
 So packen ihn der Nunzius,  
 Fünf Schlächter und der Schneider Fipps  
 Ganz unbarmherzig bei dem Kripps.

Man spunnt' ihn in een Bauer in,  
 Und jab ihm nischt zu essen,  
 Wie peinigte der Hunger ihn,  
 Der sonst so vill gefressen!  
 Allein der Hunger, der that weh',  
 Drum fraß er denn so pö a pö  
 Sich selber uf mit Haut und Haar,  
 Bis blos der Schnurrbart übrig war.

Ach, hätten wir doch jeso noch  
 Die Hebrücker Heze,  
 Dann fing' man aus verstecktem Loch  
 Noch manches Mordgewächse.  
 Raubritter jleibt et zwar nicht mehr,  
 Wohl aber schwimmt noch kreuz und quer  
 Im Trüben mancher Deibelsknecht,  
 Den man sich jerne loosen möcht'.